

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MANNHEIM  
SALZBURG, 15. DEZEMBER 1777

mit Nachschrift von Rosalie Joly

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 391]

*Mon très cher Fils!*

Salzb den 15<sup>ten</sup> Decemb:  
1777

5 Im Namen Gottes! Gedult! sonst kann ich auch nichts sagen. die Sache muß doch  
itzt vorbeÿ seÿn – nicht da ich es schreibe – sondern da ihr dieses liest: denn da wird  
wohl schon der 21<sup>te</sup> seÿn. der allmächtige gebe, daß es nach seinem allerheiligsten  
Willen gut abgegangen. hast du nicht zu bleiben; so wirst du doch ein gutes Reisgeld  
bekommen haben: du wirst ja deine ausgaben im wirtshause benanntlich vorgewen-  
10 det haben? in manheim ankommen zu können, würde mir dermahlen das liebste  
gewesen seÿn. wenn ich an deiner Stelle gewesen wäre, würde ich immer fortgefahren  
haben den Kindern das Rondo und die Variationen zu lernen. wenn dir der Churfirst  
izt auch keinen grossen gehalt gegeben hätte; so würde es doch bald besser geworden  
seÿn. Genug! man muß sich dem Willen Gottes überlassen: allein auch allezeit sein  
15 möglichstes thun; und desswegen immer speculieren.  
hast du dann die Ballete des herren Cannabich schon geschrieben? ich würde mir  
sehr zeit dazu gelassen haben. Ich war vom ersten augenblick, als du mir von der  
Sache Nachricht gabst der Meinung, und bins noch, daß die Sache durch keinen an-  
dern Weeg zum Ende und Entschluß kommen kann, und nun hoffe gekommen ist, als  
20 durch die Kinder, oder vielmehr durch die guvernante und durch die Gelegenheit  
alda mit dem Churfirsten selbst zu sprechen, denn wenn es auch graff savioli gut mit  
dir meint, dessen man beÿ dieser bösen Welt nie versichert ist, so hat er nicht allzeit  
Gelegenhait oder auch nicht das Herz so oft von der Sache zu reden. Nun kann ich  
dir weiter nichts mehr schreiben. gestern gab h: zahlmeister das Beste, es war auf der  
25 Scheibe die Nannerl beÿm Clavier, wie sie sitzt und spielt, der Pimperl sitzt vor ihr  
auf dem Clavier und wartet auf. alles recht schön gemahlt, natürlich, so gar die Klei-  
dung der Nannerl genau getroffen, und auch der Pimperl. keine Verse waren dar-  
beÿ, ich werde aber itzt hinnach etwas darauf schreiben. Ich hab abermahl das beste,  
und für die Mamma 13 X<sup>r</sup> gewonnen, weil mich der Looschuß für sie traf. dich mein  
30 liebes Weib bedauere, daß du so viel kälte für täglich 24 X<sup>r</sup> Einheits=geld auszustehen  
hast: und ietzt muß es noch ärger seÿn, da wir einige zeit die erstaunlichste Kälte ha-  
ben. wäre ich an deiner Stelle, ich würde iemand heimsuchen, der eine warme Stube  
hat; und wenn ich zu hause wäre, würde ich mich in das bethe hineinsetzen, mich mit  
dem Rücken an die Kopfkisser anleinen, und mich bis an den halben Leib zudecken,  
35 dann in dieser Stellung lesen oder stricken, oder nähen, oder gar schlaffen, oder mit  
der karten mein zukünftiges Glück oder Unglück aufschlagen. kommt von ungefehr  
iemand, so sagt man ich habe ein wenig Kopfweh etc: oder was anders etc: das würde  
ich gewiß thun, und keine Kälte Leiden. – Nun seydt ihr 3 Monat, folglich ein viertjahr

schon von uns entfernt; das scheint mir schon ein Jahr zu seyn. darf ich wohl fragen,  
 40 ob der Wolfg: nicht auf das beichten vergessen hat? – – Gott geht vor allem! von dem  
 müssen wir unser zeitliches Glück erwarten, und für das ewige immer Sorge tragen:  
 junge Leute hörn dergleichen Sachen nicht gern, ich weis es, ich war auch jung; allein  
 Gott sey danck gesagt, ich kam doch bey allen meinen jugendlichen Narrensposen  
 immer wieder zu mir selbst, flohe alle Gefahren meiner Seele, und hatte immer Gott  
 45 und meine Ehre, und die Folgen, die gefährlichen Folgen vor Augen. Neues giebt es  
 hier itzt gar nichts. wir empf: uns sammt allen guten freunden, küssen euch million-  
 mahl und sind in beständiger – gedultiger Erwartung

Euer Mann und vatter Mzt manu propria  
 Euer tochter und schwester Nannerl

50 von Haydns Reise ist wieder alles stille.

[Adresse, Seite 2:]

*A Monsieur*

*Monsieur Wolfgang Amadé*

55 Mozart Maître de Musique

à

im Pfälzischen

Hofe.

Manheim

60

[Nachschrift:]

Bester wolferl,

Es komt das neüe Jahr ich Soll nun *gratuliren*,

Vnd vielle schöne wünsch auf disses blad herschmüren,

65 allein das dueh ich nücht das wünschen ist ein tröck

Von dem Man gar nichts hat, nicht einmal einen schmöck

ich will dir Nur So Vüll mit wenig worden sagen,

du kanst es wider sagn, wan man dich drum würd fragen

das mich dein wohlsein freit, das dich Von herzen lieb

70 das auch abwessent dir, oft Meinen seegen gieb,

das deiner Mutter noch, hab keinen tag Vergessen

Vnd Nie Vergessen werd wie wür beysam geßessen

In Jung und alten jahren, geblaudert und golacht,

Und uns Zuweillen auch, oft recht hübsch lustig gmacht,

75 Nun So bin ich hald noch, und werd So alzeit bleiben

bis Man Meintwegen würd Vüll daussent daussent schreiben,

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012  
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=955> [Stand: 10. Januar 2024]

der himmel gebe Euch Vüll – lang – und gesunde Jahr  
 Vergesset meiner nicht, ich bin der alte Nahr,  
 oder Nahrin *Saletl*

<sup>80</sup> [Nachschrift:]

Ob ihr diesen Neujahrswunsch von der Sallerl wohl werdet zusammbuchstabiern können? – – – Wir haben noch schon Zeit euch das neue Jahr zu wünschen. Gott erhalte euch nur gesund, für dieses habt ihr auch hauptsächlich zu sorgen. Wir sind, Gott  
<sup>85</sup> sey dank gesagt, wohl auf, und iederman hat sich verwundert, daß ich mich wieder so gut erhohlt habe. Ich nehme noch Täglich den *Sago*, aber itzt schon lange nur einmahl des tages, nämlich abends etwa um halbe 6 uhr: da ich ihn vorhero über 4 wochen alle tage 2 mahl nahm. Die Nannerl geht alle Tag in der *Negligé* in die 7 Messe zur hl: Dreÿfaltigk. etc. und mit ihr die tresel, und nun auch die Jgf: Sandl. die Menscherstubenthür versperren sie mit einem Vorhängschloß, und bey der Mizerlstiegen kann  
<sup>90</sup> niemand herauf, weil solche itzt innwendigt mit einem Riegl versperrt ist. – Eben itzt kommt die Nannerl |: nachmittag um halbe 4 uhr :| vom Hagenauer, wo sie den *P: Dominicus* angetroffen, der sie gebethen seine Empfehlung zu schreiben. Die Nannerl ist den ganzen tag mit Gold und silber zupfen beschäftigt, folglich sonst immer zu  
<sup>95</sup> Hause. itzt eben schickt die Freul: von Schiedenhofen und last uns bitten auf ein Spiel zu ihr zu kommen: das ist nun das erste mahl, daß wir wohin gehen, ausgenommen 2 mahl waren wir nach dem Nachtessen bey'm Hagenauer.  
*à propos!* – wird der Bart weg=geschnitten, – weg=gebrennt, oder gar weg=barbiert? –